

# Konzeption



## **Kindertageseinrichtung, MusikKita Groß Steinrade**

Margaretha-Jenisch-Ring 52

23556 Lübeck

Hansestadt Lübeck

Fachbereich Kultur und Bildung

Bereich städtische Kindertageseinrichtungen

Stand: Dezember 2018

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Wer und wo sind wir?</b>	S.	4
<b>2.</b>	<b>Warum gerade ein solcher Schwerpunkt?</b>	S.	5
<b>3.</b>	<b>Welche Rahmenbedingungen haben wir?</b>	S.	6
3.1.	Die Öffnungszeiten, Gruppenformen und Belegungen	S.	7
3.2.	Die pädagogische Fachkompetenz	S.	7
<b>4.</b>	<b>Unsere gesetzlichen und standardisierten Grundlagen</b>	S.	8
4.1.	Der § 8a SGB VIII	S.	8
4.2.	Die Qualitätskriterien	S.	8
4.3.	Unser Verständnis von Bildung und Bildungsleitlinien	S.	9
4.4.	Die Sprachbildung	S.	10
4.5.	Partizipation	S.	10
4.6.	Gender	S.	11
<b>5.</b>	<b>Unsere Tagesstruktur</b>	S.	11
<b>6.</b>	<b>Unsere Gruppen</b>	S.	13
6.1.	Krippe	S.	13
6.2.	Elementargruppe	S.	14
<b>7.</b>	<b>Inhalte und Methoden</b>	S.	15
7.1	Womit verwirklichen wir diesen Anspruch?	S.	18
7.2	Ausflüge und Exkursionen	S.	18
<b>8.</b>	<b>Elternarbeit</b>	S.	19
<b>9.</b>	<b>Kooperationspartner</b>	S.	20
<b>10.</b>	<b>Schlussgedanke und Hinweise</b>	S.	20

# 1. Wer und wo sind wir?

Mit der Idee, eine Musikkita in Lübeck zu etablieren, geht der Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“ einen noch nicht oft betretenen Pfad.

In Groß Steinrade, einem Ortsteil von Lübeck, an der Grenze zu Ostholstein, steht die im Oktober 2012 in Betrieb genommene Kindertagesstätte. Sie soll gemeinsam mit der angrenzenden Grundschule, dem Dorfgemeinschaftshaus und der Freiwilligen Feuerwehr eine „Dorfmitte“ von Groß Steinrade bilden.

Betreut, gebildet und gefördert werden Kinder derzeit in vier Gruppen: In beiden Krippe gibt es je 10 Plätze, in den beiden Elementargruppen stehen je 20 Plätze zur Verfügung. Somit werden in der Kita bis zu 60 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut.

Die Musikkita Groß Steinrade ist eingebettet im Verbund mit weiteren Kindertageseinrichtungen des Bereiches „Städtische Kindertageseinrichtungen“. Er zählt zu einem der größten Träger in der Hansestadt.

Grundlage für die Arbeitsweise der Kita ist das gemeinsame Leitbild aller städtischen Einrichtungen.

## Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen

Kind: "Ich komme zum Spielen und was macht ihr?"	Eltern: „Wir vertrauen Ihnen unser Kind an und was machen Sie?“		Team: „Ziehen Sie mit uns an einem Strang?“
Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten Deine Kindheit	Unsere Türen stehen Ihnen offen!	Mit Qualität sichern wir die Zukunft Ihres Kindes	Mit Ihnen gemeinsam für Ihr Kind!" Dialog auf Augenhöhe
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir spielen mit Dir und Deinen Freunden, achten (auf) Dich und sind da, wenn Du uns brauchst.</li> <li>Wir stärken Deine Stärken und sind mit Dir stolz auf Deine Erfolge.</li> <li>Wir geben Dir Orientierung und Freiraum, zeigen Dir Neues auf und lassen Dich Kind sein.</li> <li>Wir machen Dich fit für die Schule, für die Gesellschaft, für die Welt und für Dein Leben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir heißen Lübecker Eltern und Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen in unseren Kindertagesstätten herzlich willkommen.</li> <li>Als einer der größten Träger von Kindertageseinrichtungen finden Sie uns auch in Ihrer Nähe.</li> <li>Verschiedene pädagogische Konzepte stehen Ihnen zur Auswahl.</li> <li>Mit Kompetenz und Freundlichkeit stehen Ihnen unsere Fachkräfte zur Seite.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mit qualifizierten und fortgebildeten Fachkräften sichern wir die Zukunft Ihres Kindes.</li> <li>Auf Grundlage unserer Qualitätsstandards reflektieren wir die pädagogische Arbeit und entwickeln sie weiter.</li> <li>Jede unserer Kindertagesstätten hat ihr eigenes pädagogisches Profil.</li> <li>Eine gute Qualität bedeutet für uns der Schlüssel zur erfolgreichen Entwicklung Ihres Kindes!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir sehen uns als Ihre Partner in der Erziehung Ihres Kindes.</li> <li>Wir unterstützen Sie in der Erziehungsarbeit und fördern die Zusammenarbeit durch unterschiedliche Angebote.</li> <li>Ihre Mitarbeit und Unterstützung sind uns sehr willkommen.</li> <li>Das vertrauensvolle Miteinander in unseren Einrichtungen ist geprägt von Transparenz, Klarheit, Offenheit, Freundlichkeit und Wertschätzung.</li> <li>Zusammen mit Ihnen entwickeln und begleiten wir fördernde Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ausgerichtet sind.</li> </ul>

## **2. Warum gerade ein solcher Schwerpunkt?**

Gehen wir zunächst der Grundfrage nach, warum es sich bei dieser Einrichtung um eine Musikkita handeln soll?

Über unserer Arbeit steht der **Leitsatz**:

**So wie die einzelnen Töne einer Partitur ein klangvolles Ganzes ergeben, so wollen wir unsere Kinder befähigen, mit Hilfe der Musik ihre Individualität zu stärken und ihren Gemeinschaftssinn zu vertiefen, um somit ein gestalterisches und erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft zu führen.**

Das soll heißen: Alle bringen sich in ihrer eigenen Musikalität in die Gemeinschaft der Kita ein und schaffen Harmonie und Disharmonie, Ergänzung und Reibung, Antrieb und Zurückhaltung, um gemeinsam daran zu wachsen und nachhaltig im Kleinen das gesellschaftliche Miteinander durch die Musik einzuüben und zu leben.

Immer wieder erleben wir, dass Musik etwas ist, das dem Menschen schon immer eigen ist und danach drängt, sich auszudrücken.

**Der Mensch ist von Natur her ein musikalisches Wesen.**

In Anlehnung an die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig Holsteins, gestalten wir mit Hilfe der Musik unsere Arbeit in der Kita nach den Bildungsbereichen Sprache, Bewegung, Naturwissenschaft (Experimente), Kunst und Ästhetik, Kultur und Gesellschaft, Ethik und Religion.

**Musik ist die Grundlage für die gesamte Arbeit in unserer Kita.**

Musik soll bei uns zugegen sein als begleitende Funktion, als prägendes Mittel, als förderndes Element. Das heißt, sie wird der stützende Pfeiler für alle Bildungsbereiche sein und vereinigt Sprachförderung, Bewegung, künstlerische Ausprägungen, mathematisches Denken und kognitive Inanspruchnahme in sich.

**Musik soll gelebt werden und als Zentrum dienen, von dem alle Bildungsbereiche ausgehen und in dem sich alle Bildungsbereiche wieder vereinen.**

Dieses Zentrum soll Garant dafür sein, dass die Kinder alle Möglichkeiten haben, ihre Potentiale zu entwickeln und zu entfalten, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Das ist ein hoher Anspruch, den wir gemeinsam verwirklichen wollen.

### **3. Welche Rahmenbedingungen haben wir?**

Mit dem Bau der Musikkita hat man ein Haus geschaffen, das in seiner Form den klaren Strukturen des Bauhausstiles ähnelt. Über zwei Etagen reicht die Kita und ist durch seinen Aufzug barrierefrei.

Die klare Struktur der Einrichtung findet sich auch in der Farbwahl wieder. Ganz bewusst wurde auf eine bunte und verspielte Fassade verzichtet, um dem Trend der „Verniedlichung“ entgegen zu wirken und diese Kita und ihre Einzigartigkeit auch nach außen zu demonstrieren.

Innen setzen sich die klaren Strukturen fort und finden ihren Höhepunkt in der durchgehenden Sichtbetonwand.

Betritt man die Kita, so findet der Besucher im Erdgeschoss einen eigenständigen Gruppenbereich. Links vom Eingang weist der Weg zum Leitungsbüro, dem Personalraum, der Küche, zwei Speiseräumen, und den Toiletten.

Per Aufzug oder über die Holztreppe gelangt man in den ersten Stock.

Dort befinden sich die Räumlichkeiten für die Kinder der Elementargruppen. Die Gruppe auf der linken Seite, gekennzeichnet mit einem grünen Punkt, unterscheidet sich baulich nicht von den darunter liegenden Räumlichkeiten. Gruppenraum, Nebenraum, Zusatzraum, Toiletten mit Wickelmöglichkeiten und Garderobe gehören zu diesem Bereich.

Auf der gegenüberliegenden Seite weist ein orangefarbener Kreis auf die zweite Elementargruppe hin. Garderobe, Gruppenraum und ein großer Nebenraum stehen dieser Gruppe zur Verfügung.

Daran grenzt sich der Elternraum an, in dem sich Eltern und Besucher bei einer Tasse Kaffee o. ä. austauschen und über die Arbeit unserer Einrichtung informieren können. Gleichzeitig dient der Raum unseren regelmäßigen Eltern- und Entwicklungsgesprächen bei denen es um die Entwicklung Ihres Kindes und Ihre Anliegen geht.

Auf dem Flur befinden sich zusätzlich noch ein Materialraum, der Putzmittelraum und eine Personaltoilette.

Weiter nach oben führt der Weg über die Treppe oder mit dem Fahrstuhl. Im zweiten Stock ist mit einem gelben Kreis gekennzeichnet eine Krippe untergebracht. Krippenraum, Schlafräum, Garderobe und Waschräum mit Toiletten und Wickelmöglichkeiten bilden den Krippenbereich. Die vom Korridor zugängliche Dachterrasse mit ihren 12x12 Metern bildet das Außengelände speziell für Krippenkinder.

Zwei Fluchttreppen, auf der Rückseite des Hauses angebracht, sorgen für ausreichend Fluchtmöglichkeiten im Brandfall.

Die Kita ist mit einer Alarmanlage ausgestattet, die an das Lübecker Wachunternehmen angeschlossen ist. Zugang zur Kita haben die Eltern von 7:15 Uhr bis 16:15 Uhr über eine Zahlenkombination, die in regelmäßigen Abständen von der Leitung verändert wird.

### **3.1. Öffnungszeiten, Gruppenformen und Belegung**

Unsere Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 7.30 Uhr – 16.00 Uhr und freitags von 7.30 Uhr – 14.00 Uhr. Am Freitag bieten wir eine Betreuung bis 16 Uhr an für derzeit maximal 15 Kinder. Die Krippengruppen haben je 10 Ganztagsplätze. Die Elementargruppen haben Ganztagsplätze für je 20 Kinder.

### **3.2. Pädagogische Fachkompetenz**

Für die Kita Groß Steinrade ist es gelungen ein pädagogisches Team zusammen zu stellen, das sowohl fachlich als auch musikalisch besondere Qualitäten aufweisen kann und sich darüber hinaus in einzelnen Fortbildungen und Projekten immer wieder neu mit zeitgemäßer Kleinkindpädagogik und Musikpädagogik im weitesten Sinne weiterentwickelt.

Das pädagogische Fachkräfteteam setzt sich zusammen aus: staatlich anerkannten ErzieherInnen, sowie sozialpädagogischen AssistentInnen. Geleitet wird die Kita von einer Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin.

Auch wenn jede pädagogische Fachkraft ihren eigenen Aufgabenbereich hat, fühlen sich alle in die Pflicht genommen, für alle Kinder als AnsprechpartnerInnen zu fungieren und ihnen mit Offenheit und Wertschätzung zu begegnen.

Eine Hauswartin sorgt für die Küche und alle Belange, die in irgendeiner Form damit zu tun haben.

Gereinigt wird die Kita von einer Reinigungskraft der GMHL.

## **4. Unsere gesetzlichen und standardisierten Arbeitsgrundlagen**

### **4.1. Der § 8a SGB VIII**

Die Sicherung des Wohls von Kindern und Jugendlichen ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, des Staates ebenso wie der Zivilgesellschaft. Der Schutzauftrag des öffentlichen Trägers liegt beim Jugendamt und ist im § 8a SGB VIII verankert.

Alle Leitungskräfte des Bereiches „städtischen Kindertagesstätten der Hansestadt Lübeck“ sind in einer gemeinsamen Fortbildung für die Umsetzung des Kinderschutzes qualifiziert worden. Die Qualifizierung umfasst die Kenntnis der rechtlichen Vorgaben, entwicklungspsychologische Grundlagen, insbesondere der ersten Lebensjahre, Kriterien der Kindeswohlgefährdung und Handlungsperspektiven.

Darüber hinaus hat der Träger eine verbindliche Handlungsanweisung (Dienstanweisung) entwickelt, in der ein standardisiertes detailliertes Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls bei einem Kind beschrieben ist. Die Handlungsanweisung dient der Reflexion und Überprüfung der Verdachtsmomente und beschreibt einen Weg, gemeinsam mit den Eltern eine Verbesserung der Situation zu erreichen. Die Mitarbeit der Eltern ist hierbei entscheidend.

Wenn diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen, wird Unterstützung durch Dritte, wie z.B. dem Kinderschutzzentrum und zuletzt durch die Familienhilfe eingeholt.

Bei unmittelbarer Bedrohung des Kindeswohls wird die Familienhilfe umgehend eingeschaltet.

Die MitarbeiterInnen der städtischen Kindertagesstätten werden bei diesem Prozess kontinuierlich durch die Fachberatung begleitet und unterstützt.

### **4.2. Qualitätskriterien**

Seit 2006 existieren in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck Qualitätskriterien, die im Rahmen des operativen Tagesgeschäftes von den Kita-Leitungen sowie pädagogischen MitarbeiterInnen umgesetzt werden.

Die „Qualitätskriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen“ beschreiben Rahmenbedingungen, Arbeitsgrundsätze und Bildungsbereiche, die maßgeblich die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern.

Schon im Jahr 2000 entwickelte der Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“ Anforderungsprofile und Arbeitsplatzbeschreibungen für pädagogische MitarbeiterInnen.

Qualitätssicherung erfordert eine kontinuierliche Überprüfung der pädagogischen Arbeit. Dieses stellen wir sicher durch ständige Reflexion und kollegiale Fallbesprechung, Teambesprechungen, Fortbildungen, Weiterentwicklung

der MitarbeiterInnen und der Offenheit gegenüber neuen Anforderungen. Auch die Rückkopplung an die Eltern ist ein ständiger Faktor der Selbstreflexion.

### **4.3. Unser Verständnis von Bildung / Umsetzung der Bildungsleitlinien**

Bildung beschreibt den aktiven Prozess eines Kindes zur Aneignung von Wissen und Fähigkeiten.

Durch Förderung der individuellen Kompetenzen und Anregung des eigenständigen Handelns und Forschens erobert sich das Kind die Welt.

Als begleitende Erwachsene sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern durch Bindung Sicherheit zu geben und ihnen für ihre individuelle Bildungstätigkeit eine anregende, herausfordernde Umgebung zur Verfügung zu stellen.

Die Kindertagesstätten haben einen eigenen Bildungsauftrag. Dieser ist festgeschrieben im KitaG und im SGB VIII, ehemals KJHG.

Als erste außerfamiliäre Bildungsinstitution haben Kitas die Aufgabe, elementare Grundlagen für das weitere Lernen der Kinder zu legen.

Im Jahr 2005 wurden vom „Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur“ Leitlinien zum Bildungsauftrag für Kindertagesstätten als Empfehlung herausgegeben:

„Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kinder vielen Themen. Diese Themen werden im Folgenden in sechs Bildungsbereichen zusammengefasst, die jeweils eine Facette des ganzheitlichen kindlichen Bildungsprozesses betonen:

Musisch-ästhetische Bildung und Medien  
oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen,

Körper, Gesundheit und Bewegung  
oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten,

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation  
oder: mit Anderen sprechen und denken,

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik  
oder: die Welt und ihre Regeln erforschen,

Kultur, Gesellschaft und Politik  
oder: die Gemeinschaft mitgestalten,

Ethik, Religion und Philosophie  
oder: Fragen nach dem Sinn stellen“.



## 4.4 Sprachbildung

Aus Landesmitteln und aus Mitteln des Lübecker Bildungsfonds wird die vorschulische Sprachbildung als integratives Förderkonzept ermöglicht. In Kleingruppenangeboten oder in Einzelförderung findet Sprachbildung mit gezielten Übungen und Anregungen für die weitere Sprachentwicklung im täglichen Gruppengeschehen statt.

„Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie hilft ihnen, ihre Wahrnehmungen der Welt zu benennen, zu strukturieren und mit der Welt zu kommunizieren.“

(Zitat aus den Bildungsleitlinien).

## 4.5 Partizipation (Grundlagen § 47 f GO und § 45 SGB VIII)

Kinder und Jugendliche sind in geeigneter Weise bei Planungen und Vorhaben (der Gemeinde) zu beteiligen. In den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein wird der Kindergarten als „Kinderstube der Demokratie“ verstanden. Die Beteiligungsrechte der Kinder werden institutionell verankert, in Form von Gruppenbesprechungen, Kinderrat oder sogar Kinderparlamenten. Dort werden Angelegenheiten des Zusammenlebens im Alltag besprochen und entschieden – die Kindertagesstätte wird zum Lern- und Übungsfeld für demokratische Prozesse.

In unserer Musikkita haben die Kinder täglich die Möglichkeit, in ihrer Gruppe ihre Wünsche und Sorgen zu äußern und dort auch mit ihren Anliegen und Ideen Gehör zu finden. Darüber hinaus stärken wir Kinder darin mit allen Fachkräften der Einrichtung in Kontakt zu kommen und somit auch über die eigene Gruppe hinaus zu anderen ErzieherInnen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Hauptsächlich wird dieses Vertrauensverhältnis von Seiten der Eltern zu den GruppenerzieherInnen gesucht.

Im Gesamtteam werden alle zwei Wochen auf den Mitarbeiterbesprechungen angesprochene Probleme, Fragen oder Anliegen der Kinder und Eltern gemeinsam besprochen und dabei nach Umstrukturierungs-, Veränderungs- oder Lösungsmöglichkeiten gesucht. Wichtiger Baustein ist die kollegiale Fallberatung, um gemeinsam professionelles Arbeiten zu vertiefen und das Kind und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen.

Ein großer Bereich der Beteiligung und der Mitbestimmung ist das tägliche Freispiel. Hier haben die Kinder ausreichend Möglichkeit und Gelegenheiten, nach ihren Wünschen und Vorstellungen zu agieren. Angebote und Anreize gestalten wir so, dass Kinder eigenständig über den Umfang des Mitmachens entscheiden dürfen.

Der tägliche Kinderkreis ist ein festes Gremium für Kinder, um über Ihre Bedürfnisse und Rechte zu sprechen. In den Elementargruppen werden, analog zu Elternvertretern, Kindervertreter gewählt.

Partizipation setzen wir nicht nur bei den „Großen“ um. Schon im Krippenbereich legen wir als pädagogisches Team auf das selbstbestimmte Recht des Kindes wert; insbesondere bei sensiblen und individuellen Feldern wie Nahrungsaufnahme, Wickeln, Trockenwerden oder Schlafzyklus.

## 4.6. Gender

Geschlechterbewusstes Arbeiten (Genderbewusstsein)

Die städtischen Kindertagesstätten haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine geschlechterbewusste Erziehung von Jungen und Mädchen in den Einrichtungen zu gewährleisten.

*„Erzieherinnen und Erzieher, die genderbewusst arbeiten*

- *beobachten, wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen,*
- *eröffnen den Mädchen und Jungen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern,*
- *thematisieren geschlechtsspezifische Fragen auch mit Müttern und Vätern,*
- *reflektieren und erweitern ihre eigenen Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen.“*

*(Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig Holstein)*

Entsprechend ihrer konzeptionellen Ausrichtung verfolgen alle Kitas das Ziel, die Bildungszugänge für Mädchen und Jungen zu erweitern und damit eine breite Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

**Gender** (engl.) ist ein Sammelbegriff für alle mit dem Geschlechtsunterschied verbundenen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Stereotype, sozialen Zuordnungen, kulturellen Zuschreibungen usw., die nicht biologisch vorgegeben sind. *Tim Rohrmann*

## 5. Unsere Tagesstruktur

Kinder benötigen Sicherheiten, um sich zurecht zu finden, Standpunkte zu entwickeln und über Grenzen hinaus sehen zu können. Eine wichtige Sicherheit in der Kita ist die Tagesstruktur. An ihr orientiert sich das Kind. Über sie strukturiert das Kind seinen Tag.

Wir haben für die Musikkita einen Rahmen geschaffen, der genügend Zeit zum Ankommen lässt, Freiheiten und Fixpunkte enthält und den täglichen Entwicklungshunger der Kinder stillt, ohne ihnen lehrmeisterlich zu begegnen.

**Konkret sieht das so aus:**

Bis neun Uhr sollte das Kind gebracht werden. In der Zeit von 8:30 Uhr bis 9:00 Uhr frühstücken die Kinder gemeinsam mit ihrer Gruppe. Das Mittagessen wird um 12:00 Uhr eingenommen. Am Nachmittag, um 14:30 Uhr, finden sich die Kinder wieder zur gemeinsamen Knabberunde zusammen. Die Zeit von 7.30 Uhr bis zum Frühstück verbringen die Kinder in den jeweiligen Gruppen, können aber auch Kinder aus anderen Gruppen besuchen.

Hier sind gewisse Standards verpflichtend vorgegeben und tauchen in allen Arbeiten wieder auf. So gibt es den musischen, den handwerklichen, den ästhetischen, den kulturellen und lebensumfeldbezogenen Bereich.

Die Ausgestaltung der Themen ist entweder situations- oder themenorientiert oder nimmt Jahreszeiten und Feste auf. Hierbei werden Kinder einbezogen und nach Ihren Wünschen befragt.

Die Krippe stellt eine eigene Gruppe dar, wobei vereinzelt ältere Kinder auch schon mit in den Elementarbereich genommen werden, z.B. bei der Teilnahme an Aktionen oder bei vereinzelt Themen des „entdeckenden Lernens“. Die Verbindung zur Krippe wird auch dadurch gepflegt.

Nach dem Mittagessen geht es in den Gruppen unterschiedlich weiter. Die Krippenkinder halten Mittagsschlaf, solange wie sie ihn benötigen. Die restlichen Kinder beschäftigen sich in ihren Räumen oder draußen mit unterschiedlichen Spielen und Aktivitäten.

Für Krippen- und Elementarkinder, die ganztags betreut werden, endet der Kitatag um 16.00 Uhr, freitags endet er für die meisten Kinder um 14.00 Uhr. Bis 16 Uhr werden 15 Kinder in einer Gruppe betreut.

## 6. Unsere Gruppen

### 6.1 Die Krippengruppen

Die beiden Krippengruppen sind eine altersgemischte **heterogene Gruppe von je 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren**. Sie stellen sich als eigene Gruppe dar, sind jedoch im stetigen Kontakt mit den anderen Kindern, beispielsweise auf dem Außengelände oder beim altersübergreifenden „entdeckenden Lernen“.

**Die Eingewöhnung** ist der erste entscheidende Schritt für einen gelungenen Start in das Kitaleben. Daher gehen wir sehr behutsam vor, welches Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften genügend Zeit lässt, sich einzugewöhnen und abzunabeln. Hierbei wird individuell geschaut, welchen Rhythmus das Kind uns vorgibt. Wichtig ist, dass es eine feste und verlässliche Bezugsperson hat, die einen sicheren Hafen bildet, in den sich das Kind immer wieder zurückziehen kann. Eigene Leporellos (Faltbücher) mit Familienbildern gehören zur Grundausstattung und werden von uns vorbereitet und von den Eltern gestaltet.

**Die Mahlzeiten** werden in den jeweiligen Krippengruppen gemeinsam begonnen und beendet. Das Essen beginnt mit einem Tischspruch. Hierbei wird der Reim mit den Händen mitgeschwungen. Alle Krippenkinder werden an das eigenständige Essen mit Besteck herangeführt und in ihrer Selbständigkeit wie dem Tischdecken, Auffüllen und Abräumen gefördert. Das Essen selbst wird von der Hauswartin aufbereitet. Sie achtet auch gleichzeitig auf abwechslungsreiche, gesunde und altersgerechte Kost.

**Der pflegerische Aufwand** in der Krippe ist sehr hoch. Windeln werden vor dem Essen und nach Bedarf vom pädagogischen Personal gewechselt. Jedes Kind hat seine eigenen Wickelutensilien, die von zu Hause mitgebracht werden. In dieser eins zu eins Situation kommt es immer wieder zu intensiven Begegnungen, in Form von Sprechen und Singen. Wichtig ist ebenfalls die Hinführung zur Eigenständigkeit durch Anziehen der Hausschuhe,

Hinführung an die krippengerechten Toiletten. Diese Prozesse werden durch das einfühlsame Fachpersonal unterstützt und gefördert.

**Die Räumlichkeiten** der Krippengruppen befinden sich im obersten Stockwerk, an das die Dachterrasse angeschlossen ist sowie im Erdgeschoss. Sie dient den Krippenkindern als direktes und geschütztes Außengelände.

Die Krippen verfügen über einen Gruppenraum, einen Durchgangsraum (im 2. OG) und einen Schlafraum, einen Waschraum und einen Garderobenraum. Des Weiteren findet man in unseren Krippengruppen eine Kuschecke und viel freie Fläche für Bewegungen und Bodenerfahrungen.

Das Spielmaterial ist gezielt ausgesucht und besteht sowohl aus Alltagsmaterialien als auch aus pädagogischen Spielen und Materialien. Die Menge ist jedoch gering gehalten, um eine Reizüberflutung zu vermeiden.

Die Elternarbeit ist ein zentrales Thema in unserer Krippenarbeit. Hier versuchen wir behutsam die Anliegen der Eltern im Blick zu haben. Krippe, als eine der ersten institutionellen Betreuungsformen außerhalb der Familie, trägt den Faktor der Abnabelung, aber auch den Faktor der Umwelterfahrung und Weltentdeckung in sich. Gespräche, Gesprächsbereitschaft und Transparenz sind wichtige Voraussetzungen, um auch Eltern einen guten Einstieg in die neue Lebenssituation zu geben.

**Der Schwerpunkt Musik** ist auch in den Krippengruppen zu finden. Kinder erleben die Ganzheitlichkeit der Musik durch Hören, Bewegung und Körpererfahrung. Summen, Singen, Reime und Bewegungslieder schaffen eine Heranführung an die Musik. Melodien begleiten den Alltag der Kinder. Die Teilnahme an den morgendlichen Sing- und Erlebnisrunden mit den Großen stößt ein Tor zu Instrumentenwahrnehmung, Spielen und Tänzchen auf. Klangerfahrungen, großflächiges Malen, Bücherbetrachtungen, Geschichten und kleine Basteleinheiten gehören ebenfalls zum Tagesablauf und zu den Grunderfahrungen der Kinder.

### 6.3 Die Elementargruppen

Die Elementargruppen bestehen zu je 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Diese Gruppen sind Ganztagsgruppen mit acht Stunden.

Auch Elementarräume strahlen eine Weitläufigkeit und Größe aus, da er weder durch übermäßig viele Reize noch durch eine hohe Farbenvielfalt verkleinert wird. Die bodentiefen Fenster, welche in der gesamten Kita zu finden sind, lassen die Räume mit hellem Tageslicht durchströmen. Der Gruppennebenraum bietet den Kindern die Möglichkeit für Bau und Konstruktionstätigkeiten, und zum Ausruhen und Entspannen, beispielsweise in der Kuschecke oder auf den Sitzsäcken. Auch zum Erstellen von Bewegungsparcours oder Bewegungsbaustellen die das Gleichgewicht und die Koordination fördern, bietet der Raum vielerlei Möglichkeiten.

Auf vielfältige Weise wird **der Schwerpunkte Musik** im Elementarbereich umgesetzt. So gehören Instrumentenbau, themenorientierte Musikinterpretationen auf dem Klavier oder Keyboard, Gesang- und Klangerfahrungen zum täglichen Arbeitsinhalt dieser Gruppe. Als Zielsetzung steht in diesem Zusammenhang das Kennenlernen und Nachspielen von

Melodien auf unterschiedlichen Instrumenten wie Keyboard, Schlagzeug und Gitarre, Djembe. Gemeinsames Musizieren und das Vorleben vermittelt den Kindern auf verschiedene Art und Weise vielfältige Kompetenzen.

Unsere Musikinstrumente sind allen Kindern gleichermaßen in den Gruppenräumen zugänglich und werden regelmäßig genutzt- von allen; so werden ihnen Klang- und Musikerfahrungen mit unterschiedlichen Instrumenten ermöglicht, Freude an der Musik vermittelt. Durch die fachliche Qualität der zumeist selbst musikalischen pädagogischen Fachkräfte bekommen die Kinder einen ganz besonderen Reiz und eine hohe Lerneffektivität für die Kinder.

Zu unserem Instrumentenangebot gehören:

- ein vollständiges Schlagzeug,
- ein Keyboard, Klavier
- verschiedene Gitarren in unterschiedlichen Größen,
- Ukulelen ,
- Kinder- und Erwachsenencajon,
- verschiedene Djemben, Bongos und Trommeln
- Rahmentrommel,
- Gruppensatz Mundharmonikas,
- eine Fenola,
- Metallophon,
- Boomwhackers,
- Violine

Natürlich soll auch der Gesang nicht zu kurz kommen. Daher befindet sich im Raum auch ein Verstärker mit der Möglichkeit, Mikros anschließen zu können.

Sitzmöbel zum Entspannen oder zum Hören von Musik verschönert diesen Raum.

In regelmäßigen Aktionen mit Eltern nutzen wir unterschiedliche Materialien zum Instrumentenbau.

## 7. Inhalte und Methoden

In unserer Arbeit geht es darum, die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, ihre Selbstbildung zu begleiten, ihrem Bildungshunger zu entsprechenden und ihnen mittel- und langfristige Perspektiven für ein erfolgreiches Leben in Gemeinschaft zu eröffnen. Übergänge von der Krippe in den Elementarbereich und in die Schule wollen wir gut begleiten. Gesellschaftliches Leben gelingt, wenn bestimmte Grund- und Eckpfeiler gemeinschaftlichen Lebens erkannt, erprobt, und angenommen werden. Musik leistet hierbei eine wichtige Hilfestellung, fördert das Miteinander, die Sprache und wirkt ausgleichend auf die Gefühlsebene. Einige dieser Grundpfeiler seien hier benannt:

### a) Sozialkompetenz

Wenn wir in der Gruppe singen oder musizieren, möchten wir den Kindern vermitteln, dass es notwendig ist aufeinander zu hören, sich aneinander zu orientieren und auf ein gemeinsames Tun einzulassen. Diese soziale Fähigkeit wird bei uns spielerisch eingeübt und kann auf alle Bereiche des alltäglichen und gesellschaftlichen Lebens übertragen werden.

### b) Wertebewusstsein

Werte sind Einstellungen und Haltungen die nicht angeordnet werden können sondern sich entwickeln und ausprägen müssen. Gemeinschaftssinn, Empathie, Respekt, Liebe, Wertschätzung, Achtung etc. können nur im Inneren des Menschen wachsen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder der Musikkita das Gefühl dafür entwickeln. Yehudi Menuhin drückt das so aus: „Ich bin schon oft gegen ideologische Mauern angerannt, aber ich bin der Überzeugung, dass die Musik nicht kuschen darf vor der Unversöhnlichkeit der Menschen.“

### c) Toleranz

Die Musik ist ein Instrument, das Völker, Nationen miteinander verbindet und Einheit schafft. Wer miteinander singt und musiziert, geht anders mit dem anderen um. Das Miteinander und Füreinander in der Musik schafft auch bei unseren Kindern Räume der Verständigung und der gegenseitigen Toleranz und Achtung.

### d) Bindungsfähigkeit

Über Bindung und Beziehung geschieht Bildung. Im sozialen Gefüge und in der Gemeinschaft gewinnen die Kinder Vertrauen und Sicherheit. Durch unser gemeinsames Singen und Musizieren im Morgenkreis als auch in den Gruppen fördern wir die Bindung und das Wohl-befinden in der Gruppe, geben Kindern Sicherheit und Selbstvertrauen und ermöglichen weitere Bindungen, um sich damit neue Bildungsräume zu erschließen.

### e) Bildung

Mit Hilfe der Musik bilden wir unsere Kinder in den verschiedensten Bereichen: Sprachförderung (Wiedergabe von Texten, Erfinden von Textvariationen), Bewegung/Rhythmik (tanzen und wippen zur Musik) Spielen eines Instruments (Koordination, Rhythmus) und Notenkunde (erfassen, wiedererkennen).

## f) Wahrnehmung

Mit dem Hören von Musik, dem Lauschen von Tönen und Geräuschen, entwickeln unsere Kinder eine sehr differenzierte Wahrnehmung, die ihnen dazu verhilft, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinanderzusetzen. Durch das Hören und Erleben von klassischen Musikstücken lassen wir die Kinder eintauchen in ihre eigene Gefühlswelt.

Musik soll jedoch noch mehr in sich vereinen. So soll sich in unserer Arbeit mit den Kindern die Musik mit den Bereichen Tanz, Kunst und Literatur vereinen und sich gegenseitig bereichern.

**Der Tanz** als Ausdruck der Musik, als Bewegungsanreger und Rhythmusgeber. Bewegung und Musik gehören unmittelbar zusammen. Sie regt zur Bewegung an und fordert deren Umsetzung.

**Die Kunst** zeigt sich im großflächigen Malen zur Musik, im gestalterischen Tun mit verschiedenen Materialien, in Gemeinschaftsbildern und Gemeinschaftsproduktionen. Hierzu zählen wir Bilder, Skulpturen und Klangelemente.

**Die Literatur** zeigt sich in der vertonten Literatur eines Stückes, in Gedichten Reimen, Liedern, Märchen, Theater, Lesen, Sprache.

Exemplarisch soll dieses Zusammenspiel der verschiedenen Pfeiler an dem Stück von **Prokofjew: „Peter und der Wolf“ (Eine musikalische Erzählung – entstanden 1936)** deutlich gemacht werden:



Beispiel einer Bildungsmöglichkeit durch die Musik:

Eine weitere inhaltliche und methodische Form unserer Arbeit ist das „entdeckende – und experimentelle Lernen“ in verschiedenen Aktionsfeldern.

Das meint, dass nach Themenfindung, die entweder partizipatorisch erschlossen wurde oder vorgegeben ist durch Feste und Jahreszeiten, ein Rasterfeld erstellt wird, welches vom pädagogischen Personal mit Inhalt gefüllt wird. Partizipation ist hier möglich, indem wir die Kinder in Form eines Brainstormings beteiligen und Themenschwerpunkte herausfiltern. Manchmal geben uns auch Einwürfe der Kinder Hinweise auf die Behandlung besonderer Themen.

Ein solches Thema wird notiert und dazu ein Rasterfeld erstellt, in dem einige, immer wiederkehrende Elemente wie thematische Erläuterungen, Entspannung, Musik und Klang, Bewegung, Gestalten, auftauchen.

In altersübergreifenden Gruppen geschieht dann das „entdeckende Lernen“.

Alle Bereiche werden mit musikalischen Aspekten unterlegt und bilden den Rahmen, wir vermitteln Spaß an der Musik und fördern Kinder in ihrer Eigenständigkeit.

## **7.1. Wie möchten wir diesen Anspruch verwirklichen?**

Mit pädagogischen MitarbeiterInnen,

- die vom Kind her denken, sich mit ihnen auf „Augenhöhe“ bewegen und in ihrem Bild vom Kind klar und strukturiert sind. Ein Bild, das seine Grundlage findet im KiTaG §4 und §5, in denen es um Aufträge und Grundsätze in unserer Arbeit mit Kindern geht.
- die sich weiterbilden und sich aktiv, konstruktiv und evaluativ mit der Konzeption und dem Leitbild auseinandersetzen und dieses immer wieder auf Aktualität hin überprüfen.
- die es für sich und ihre Arbeit nutzen, sich in regelmäßigen Abständen der Betrachtung von Aussen zu überlassen (Supervision, Fachbegleitung, etc.).
- die von der Wichtigkeit überzeugt sind, sich darzustellen, Außenwirkung zeigen und gemeinsam mit den Kindern ihre Fähigkeiten zu präsentieren.
- die sich selbst musikalisch immer mehr vertiefen und ihr Können am Instrument oder im Tanz weiter entwickeln und dieses in ihre Arbeit einfließen lassen.
- Mit Materialien, die den Kindern Lust auf „Gebrauch“ machen, zur freien Verfügung stehen, die Motivation des selbstbestimmten Lernens verstärken.
- Mit Reizen, die nicht blenden und die Kinder überfordern, sondern gezielt eingesetzt werden. Mit Gestaltungselementen die nicht überladen sondern individuell gestaltet sind.
- Mit Räumen, die eine flexiblere Gestaltung durch bewegliche Tische und Schränke zulassen und somit Kindern neue Impulse für ihre Weiterentwicklung bieten.



- Mit einem Träger, der ermöglicht, die Schaffensfreude und Motivation der Beteiligten aufrecht zu erhalten und zu unterstützen.
- Mit Eltern (Sie sind auch aktive Träger der Konzeption und des Leitbildes) und MitarbeiterInnen, die der Konzeption zustimmen und diese mit Leben füllen.

## **7.2. Ausflüge und Exkursionen**

Es ist uns ein Anliegen, unseren Kindern regelmäßig und immer wieder neue Eindrücke zu vermitteln, damit sie neue Welten erschließen, begreifen und benennen können.

Ausflüge gehören daher selbstverständlich zu unserem Kitaleben. So besuchen wir Musiktheater und musikalische Aufführungen. Auch Theaterbesuche, Museen und Galeriebesuche sollen zu unseren Zielpunkten gehören, genauso wie Exkursionen in die Natur oder Stadt- und Dorferlebnisse. Alle Ausflüge werden vor- und nachbereitet, musikalisch unterlegt und in der Einrichtung thematisiert und besprochen.

Aber wir gehen nicht nur hinaus in die Welt um diese zu begreifen. Vielmehr holen wir uns die Welt ins Haus und versuchen mit externen Musikern oder Künstlern den Kindern Musik, Instrumente, Gesang, Kunst oder Theater näher zu bringen.

Auch durch das eigene Singen und Musizieren für die Dorfgemeinschaft oder bei Festen und Feiern in Groß Steinrade wollen wir den Kindern Eindrücke und Weitblick schenken und das eigene Ich stärker in den Mittelpunkt stellen.

## **8. Elternarbeit**

In jeder Kindertageseinrichtung ist es wichtig, das Augenmerk auf eine gute, ausreichende und qualitative Elternarbeit zu legen. Eltern geben ihre Kinder vertrauensvoll in unsere Obhut und zeigen uns an, dass sie vollständiges Vertrauen in uns und unsere Arbeit legen. Wir wollen dem gerecht werden, indem wir ihnen mit Offenheit und Transparenz begegnen.

Wir legen Wert auf ein intensives Erstgespräch, in dem wir die Eltern sensibilisieren für die Schwerpunkte, Arbeitsweisen und Besonderheiten der Kita. Eltern sollen die Kita mit dem Gefühl verlassen, dass sich ihr Kind hier wohlfühlen und weiterentwickeln kann.

Um Eltern zu zeigen, was ihre Kinder in der Kita tun, welche Dinge sie beherrschen und welche inhaltlichen Themen bearbeitet wurden, stellen wir in einem kurzen Querschnitt den Eltern regelmäßig unsere Arbeit dar.

Tür- und Angelgespräche sind weitere Formen des kurzen, schnellen und informellen Kontaktes mit den Eltern. Hier haben wir genügend Zeit, um in der Kürze des Gespräches nicht Hektik und Stress aufkommen zu lassen. Es ist uns wichtig, dass Fragen, welche in der kurzen Zeitspanne nicht geklärt werden können, einen eigenen Termin bekommen.

Entwicklungsgespräche finden jährlich statt und werden anhand von Entwicklungsbögen, persönlichen Aufzeichnungen und manchmal nach Rücksprache mit anderen KollegInnen

vorbereitet geführt. Vereinbarungen und Zeitspannen für abgestimmte Aktionen werden protokolliert.

Auf bis zu zwei Elternabenden werden den Eltern wichtige inhaltliche und organisatorische Informationen mitgeteilt und besprochen. Auf einem dieser Elternabende wird auch die Elternvertretung gewählt. Es findet ein intensiver Austausch mit der Elternvertretung statt und offene Elterntreffs in den jeweiligen Gruppen sowie spezielle Angebote für Eltern runden die Elternarbeit ab. Gemeinsam mit der Kitaleitung, den Vorsitzenden der Elternvertretung und einer Vertretung der MitarbeiterInnen bildet der Beirat ein wichtiges Gesprächsgremium und eine wichtige Schnittstelle zwischen Eltern und Team.

Es wäre wünschenswert, wenn Eltern mit besonderen musikalischen Fähigkeiten, diese in das Kitaleben einfließen lassen könnten.

Mit-Mach-Aktionen und ein Sommerfest sind zentrales Bindeglied für gelebte Kitakultur und Elternpartnerschaften. Regelmäßig finden daher Begegnungen in Form von gemeinsamen Aktionen mit Eltern statt, wie z.B. das Herstellen von Instrumenten oder gemeinsamen Singen.

## 9. Aktuelle Kooperationspartner

- **Grundschule:** Gemeinsames Singen und Spielen, Vertiefender Austausch und Projekte zum Übergang KiTa-Schule, weihnachtliche Bastelkooperation.
- **Dorfgemeinschaft und Feuerwehr:** Teilnahme an gemeinsamen Festen wie Dorf- und Schulfeste und Auftritte bei Veranstaltungen.
- **Bundesjugendballett Hamburg**
- **Philharmonisches Orchester Lübeck**
- **Lübecker Musikschule und Mitmachkonzerte**

## 10. Schlussgedanke und Hinweise

Carolin Stoy, Mitglied der Wiener Kammerphilharmonie und Erziehungswissenschaftlerin sagt:

„Kinder brauchen Musik. Sie brauchen Klänge und Rhythmen. Sie brauchen sie für die Entwicklung ihrer Sinne, für ihr Wohlbefinden und für ihre allmählich wachsende Erfahrung von Raum und Zeit.

Sie brauchen die musikalische Erfahrung, weil es sich dabei um Erlebnisse handelt, die ihnen nur die Musik bieten kann. Die Freude an der eigenen Aktivität, das Spüren des Selbst, die Verbindung zu den Emotionen ist Grund genug, Musik in sein Leben zu lassen und sie mit den Kindern zu leben“.

In dieser Musikkita Groß Steinrade wollen wir etwas verwirklichen, was im höchsten Maße unsere Kinder nachhaltig prägen und begleiten wird. Wir können musikalisches Wesen

anstoßen, was sie weiter schwingen lässt durch ihr zukünftiges Leben. Wissenschaftliche Studien haben es belegt, dass Musik Kinder intelligenter macht. Die Erfahrung zeigt uns: dieser Weg ist genau richtig.

**Carl Orff sagt dazu: „Mensch und Bewegung, ein pädagogischer Urgrund, ein Anfang, der nie enden sollte“.**

Hoffen wir, dass wir diesen Traum gemeinsam verwirklichen können.

Sollten Sie weitere Informationen benötigen, welche Sie über den Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“ und über bestimmte Verfahrensweisen informiert, finden Sie diese im Internet unter:

<http://bildung.luebeck.de/kinder-von-3-6/kinderbetreuung/staedtische-kindertageseinrichtungen/index.html>